

STIFTERBRIEF

2 | 2025

Damit das Leben junger Menschen gelingt.



DON BOSCO
STIFTUNGSZENTRUM



Die Stifterfamilie

Zusammenkünfte von Gleichgesinnten: Beim Stifterfest in Benediktbeuern (hier ein Blick ins Publikum), der Stifterreise nach Berlin und Potsdam und dem Engagementtreffen in Bonn (siehe S. 8 und 9) und beim Jahrestreffen „Engagiert mit Don Bosco“ in Bonn. Alle Berichte in diesem Stifterbrief.



Liebe Stifterinnen und Stifter, liebe Förderer und Leserinnen,

Begegnung. Austausch. Gemeinschaft. – Unter diesem Dreiklang könnte man wohl das beschreiben, was unsere Stifterfamilie in den letzten Monaten geprägt hat. Ob beim Stifterfest im Kloster Benediktbeuern, das einmal mehr die besondere Atmosphäre dieses Ortes spürbar werden ließ, bei unserer Reise nach Berlin mit bewegenden Einblicken in die Arbeit vor Ort oder beim Engagementtreffen in Bonn – überall war sie zu erleben: die lebendige Verbundenheit untereinander und mit dem Geist Don Boscos.

In diesem Stifterbrief stellen wir Ihnen neue Stiftungen vor, die sich unserer Gemeinschaft angeschlossen haben. Es ist immer wieder berührend zu sehen, wie vielfältig das Engagement ist, mit dem Menschen sich für junge Menschen einsetzen. Und auch ein Blick voraus darf nicht fehlen: Wie üblich finden Sie in der Terminvorschau wieder die Gelegenheiten zur Begegnung, zum Austausch und zur Vertiefung – seien Sie herzlich eingeladen!

Ich danke Ihnen allen für Ihr Engagement und Ihre Weggemeinschaft im Sinne Don Boscos. Möge sein Geist uns weiterhin begleiten – in allem, was wir tun.

Herzlich verbunden

Ihr

Pater Claudius Amann SDB
Vorstandsvorsitzender

Aus dem Inhalt

Stifterfest im Kloster Benediktbeuern	4
Neue Stiftungen stellen sich vor	8
Stifterreise Berlin	10
Engagementtreffen Bonn	11
Terminvorschau	12

Stifterfest 2025 in Benediktbeuern

Begegnungen, Einblicke und Impulse



Projekte, die Hoffnung machen! Vom bewegenden Bericht über das Leben in Palabek bis hin zu jugendlicher Bühnenkraft bei Chemnitz Moves war das Stifterfest am 9./10. Mai 2025 in Benediktbeuern ein Fest des Miteinanders und der Ermutigung von und für Menschen, die sich engagieren. Ganz unter dem Motto: Machen ist wie wollen, nur krasser.

Hoffnung säen, Zukunft gestalten

Wie viel Kraft kann ein einzelner Mensch ausstrahlen? Wie viel Hoffnung inmitten von Not weitergeben? Der erste Abend des Stifterfests gab in der Person von Pater Ubaldino Andrade SDB eine beeindruckende Antwort. Moderiert wurde das Kamingespräch von Dr. Nelson Penedo, Geschäftsführer der Don Bosco Mission.

Unter dem Motto „Hoffnung säen, Zukunft gestalten“ berichtete Pater Ubaldino über sein Leben und Wirken in der Flüchtlingssiedlung Palabek im Norden Ugandas. Dort, wo über 80.000 Geflüchtete vor allem aus dem Südsudan und aus der Demokratischen Republik Kongo Zuflucht gefunden haben, ist er rund um die Uhr präsent – als Seelsorger, Begleiter, Lehrer, Ausbilder, Zuhörer. Und vor allem: als Mensch mit unerschütterlichem Optimismus. Sein Lachen und seine Energie prägten den Abend in Benediktbeuern und berührten die Gäste tief.

Palabek sei kein Flüchtlingslager mit Zäunen und Wachposten, betonte Pater Ubaldino, sondern eine Siedlung, in der jede Familie eine Parzelle Land erhält. Ein Ort der Würde, trotz großer Not. Das große Problem sei das Fehlen

von sinnvollen Aufgaben, von Ausbildungsmöglichkeiten, Zukunftsperspektiven und Entwicklungschancen. Die Zeit vergehe langsam in Palabek, wenn man nichts zu tun hat.

Pater Ubaldino empfindet Palabek als seine Heimat, denn: „Heimat ist dort, wo die Menschen sind, die ich liebe.“ Seit 2017 engagieren sich die Salesianer Don Boscos in Palabek. Das Besondere ist, dass sie nicht nur zum Arbeiten in die Siedlung kommen, sondern gemeinsam mit den geflüchteten Menschen dort leben. „Für uns ist Palabek wie Valdocco für Don Bosco“, so Pater Ubaldino. Die Salesianer bauen Schulen und Ausbildungszentren – auch für die zahlreichen Kinder mit Handicap. Sie schaffen Gemeinschaftsräume, fördern Sport- und Kulturangebote.

Besonders eindrücklich schilderte





Pater Ubaldino die Geschichte der jungen Mutter Gladys, die mit ihrem zweijährigen Sohn in Palabek lebt. Trotz schwerer traumatischer Erlebnisse kämpfte sie für ein besseres Leben – bei den Salesianern absolvierte sie die Ausbildung zur Kfz-Mechanikerin und hat mittlerweile eine gute Anstellung gefunden.

Pater Ubaldino schloss das Podiumsgespräch mit einer Einladung: Wer sich in Palabek gemeinsam mit den Salesianern engagieren wolle, sei herzlich willkommen. Der Abend war ein eindrücklicher Appell an unser aller Engagement und ein bewegender Auftakt des Stifterfests.

Machen ist wie wollen, nur krasser

Augenzwinkernd eröffnete Pater Claudius Amann SDB den zweiten Tag des Stifterfests: „Machen ist wie wollen, nur krasser.“ Treffender könnte man das Stifterfest nicht beschreiben, meint er, denn: „Hier kommen Menschen zusammen, die nicht nur gute Absichten hegen – sondern auch konkret handeln. Eben Menschen, die machen.“

Pater Stefan Stöhr SDB gab anschließend einen Einblick in strategische Überlegungen. Und Wolfgang Altenrath als Vertreter der PAX Bank informierte über den Don Bosco Stiftungsfonds, in dem das Stiftungsvermögen der Don Bosco Stiftung und der Treuhandstiftungen unter ihrem Dach investiert ist. Dabei gelang es ihm, dieses scheinbar trockene Thema lebendig zu vermitteln – noch dazu mit erfreulichen Zahlen, die dem Stifterfest einen zusätzlichen positiven Impuls verliehen.

Familiensache

Ein besonders herzlicher Moment des Stifterfests war den Stifterinnen und Stiftern gewidmet, die im letzten Jahr eine Stiftung gegründet haben. Provinzial Pater Reinhard Gesing SDB übernahm es persönlich, sie in der Stifterfamilie zu begrüßen – eine Geste der Wertschätzung für alle, die durch eine Stiftung jungen Menschen neue Perspektiven ermöglichen. Wie spürbar die Stiftungsgelder helfen, erlebe er bei seinen Besuchen in salesianischen Einrichtungen immer wieder, berichtete Pater Gesing – Projekte werden möglich, die sonst undenkbar wären. Er wisse aber: Wer gibt, der empfängt auch. „Ich wünsche den Stiftern, dass sie das immer wieder erfahren können“, sagte er. „Wer gibt, wird reicher – bestimmt nicht finanziell, aber im Herzen.“

Baustelle Leben

Das Salesianum mitten in München ist für bis zu 450 Jugendliche ein Zuhause auf Zeit. Unter dem Titel „Baustelle Leben“ gaben Sozialpädagogin Anna-Lena Koalick, Pastoralbeauftragte Martina Edenhofer und Übungsleiterin Anne Bielmeier Einblicke in ihre Arbeit. Der Titel war bewusst doppeldeutig gewählt: Im Salesianum wird aktuell tatsächlich gebaut – neue Gruppenräume entstehen, Räume der Begegnung und Entwicklung. Doch ebenso war die innere Baustelle vieler Jugendlicher gemeint: Situationen des Abbruchs, der Orientierungslosigkeit, des Neubeginns – manchmal noch wie ein Rohbau, bei dem sich schwer sagen

lässt, was einmal entstehen kann.

Ein eigens produzierter Film zeigte eindrucksvoll, was mit Unterstützung der Stifterfamilie möglich wird: Jugendliche und Mitarbeitende der Wohngruppen kamen zu Wort und machten deutlich, wie sehr die tägliche Begleitung, die Ausbildung und das Miteinander ihr Leben verändert haben. Martina Edenhofer brachte es auf den Punkt: „Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf. Das Salesianum – das ist so ein Dorf.“ Dort treffen sich etwa ein junger Geflüchteter aus Somalia und ein Brauer-Azubi aus Niederbayern beim Fußball. Sprache? Erst einmal nebensächlich. Gemeinschaft? Unverzichtbar. Wie wichtig der Sport für die persönliche Entwicklung vieler Jugendlicher ist, schilderte Übungsleiterin Anne Bielmeier: „Zuerst machen die Jugendlichen nur nebeneinander Sport – doch schon bald feuern sie sich gegenseitig an. Es geht nicht nur ums Gewinnen, sondern darum, an sich selbst zu arbeiten und zu wachsen.“

Es ist immer ein Höhepunkt auf dem Stifterfest, wenn auch Jugendliche selbst zu Worte kommen: Linus Melu aus Nigeria und Sajad Qasemi aus Afghanistan erzählten eindrucksvoll von ihrem Weg. Linus macht eine Ausbildung zum medizinischen Fachangestellten in der Rehabilitationsmedizin. Ein Pharmaziestudium in der Ukraine musste er abbrechen, als er 2023 vor dem Krieg nach Deutschland floh. Dort erwarteten ihn neue Herausforderungen – allen voran das Erlernen einer weiteren Sprache und die Anerkennung seiner bisherigen Bildungsabschlüsse.



Vier engagierte Firmlinge übergeben 500 Euro, verdient durch den Verkauf von Osterkerzen und Keksen, an Pater Claudius als Spende an den Pater Boeckholt Jugendfonds. Die PAX-Bank verdoppelt spontan den Betrag.

„Das Salesianum hat mir bei allem geholfen. Ich musste viel aufgeben – aber jetzt läuft es wieder.“

Sajad lebt seit 2020 im Salesianum, besucht die 10. Klasse und bereitet sich nun auf die Prüfungen vor. Die erste Zeit in Deutschland war schwer: Eine wochenlange Quarantäne aufgrund der Corona-Pandemie belastete ihn. Eine Betreuerin begleitete ihn eng und half, wenn die Herausforderungen zu schwer wurden. Schließlich gab ihm eine Freizeit an den Chiemsee gemeinsam mit seiner Gruppe neue Zuversicht. Überrascht hat ihn damals, dass man ihn trotz seiner Schwierigkeiten bat, als Gruppensprecher in den Wohngruppen mitzuhelfen – heute ist er Jugendvertreter der deutschen Provinz. „Ich habe im Salesianum einen neuen Lebensanfang geschafft.“

Chemnitz Moves

Was entsteht, wenn Tanz, Musik und Zirkus auf junge Menschen treffen, die bisher kaum gesehen wurden? Wenn „C the Unseen“ – das Motto der Europäischen Kulturhauptstadt Chemnitz

– plötzlich ganz konkret wird? Dann entsteht das Projekt Chemnitz Moves. Dr. Nelson Penedo, Geschäftsführer der Don Bosco Mission Bonn, und Sebastian Schmidt, Einrichtungsleiter von Don Bosco Sachsen, stellten dieses eindrucksvolle Vorhaben vor, mit dem sich die Jugendlichen von Don Bosco Sachsen am Kulturhauptstadt-Programm beteiligen. Ziel ist es, Jugendlichen aus herausfordernden Lebensumständen die Möglichkeit zu geben, auf großer Bühne aufzutreten – mit Tanz, Musik und Zirkuskunststücken – vor Hunderten von Zuschauern.

Mit einem Augenzwinkern präsentierte Sebastian Schmidt zunächst seine Heimatstadt als „Stadt der Thermoskanne“ – um dann umso ernsthafter auf das Engagement der Salesianer Don Boscos in Chemnitz einzugehen. Er zeigte Fotos vom ersten Chemnitz-Moves-Workshop: Ein „Menschenmonster“, gebildet aus Jugendlichen, die sich gegenseitig berühren und stützen – mittendrin ein Mädchen, das normalerweise keinen Körperkontakt zulässt, nun strahlend inmitten der

Gruppe. Auf einem weiteren Foto eine Profi-Musikerin, die mit einem Jugendlichen mit Down-Syndrom gemeinsam singt – Begegnung auf Augenhöhe!

Das Projekt Chemnitz Moves steht in der Tradition von Beethoven Moves – einer Produktion der Don Bosco Mission Bonn, bei der vor drei Jahren eine Gruppe kolumbianischer Jugendliche aus problematischen Milieus gemeinsam mit deutschen Jugendlichen eine Performance in Bonn einstudierten und aufführten. Übrigens: „Move“ steht für: Music overcomes violence and exclusion. Große Bühne, große Wirkung! Am 22. November wird Chemnitz Moves in der Alten Fabrik in Chemnitz zur Aufführung kommen – mit rund 700 erwarteten Gästen. Siehe dazu auch die **Kulturhauptstadtreise** auf Seite 12 (Anmeldefrist beachten!).

Zum Stiften motiviert

Es sind oft kleine Impulse, die den Wunsch wecken können, eine Stiftung für junge Menschen zu gründen – etwa ein Gespräch unter Freundinnen. So berichtete es Dr. Agnes Fischer dem



Zwischen Geschichte und Gerüsten: Pater Heinz Menz SDB führt durchs Kloster Benediktbeuern



Publikum. Als eine langjährige Freundin das Thema Nachlassgestaltung ansprach, erzählte sie ihr vom Stiften mit Don Bosco und über die Jugendarbeit der Salesianer Don Boscos – und stieß damit auf offene Ohren. Schnell wurde klar: Ihre Freundin würde eine Stiftung gründen. Dr. Fischer erinnerte an ein Lebensmotto ihres Vaters: „Tue Gutes und erzähle davon.“ Das gelte auch fürs Stiften. „Wir sollten mehr nach draußen gehen mit dieser guten Idee.“

Freiwillig in Georgien

Wie verändert ein Freiwilligendienst die Sicht auf das Leben? Davon berichtete Don Bosco Volunteer Miriam Reimer im Gespräch mit Niklas Gregull, Referent für Freiwilligendienste. „Ich wusste nicht mal, wo Georgien liegt,“ sagte Miriam – und genau das machte es für sie spannend. Nach einem Video-Gespräch mit einer Don Bosco Schwester, die von der Herzlichkeit der Menschen erzählte, entschied sie sich spontan für den Einsatz. Trotz der Nähe zum Ukrainekrieg reiste sie nach

Tiflis – 2.700 Kilometer Luftlinie von Benediktbeuern entfernt. Der Start war herausfordernd: Hitze, fremde Sprache, Unsicherheit. „Aber die Früchte schmeckten besser als in Deutschland.“ Und vor allem: Die Menschen begegneten ihr offen. Oft halfen die Jugendlichen ihr mehr, als sie ihnen helfen konnte. „Ich hatte wohl doch Vorurteile – und musste sie revidieren.“ Was Miriam getragen hat, war ihr Glaube. „Er hat sich dort sehr verändert und gefestigt.“ Dieses Jahr fährt sie erneut nach Georgien – in Freundschaft verbunden und mit einem gewandelten Blick auf die Welt.

Niklas Gregull betonte: „Wir kennen jeden Volunteer persönlich und haben auch Kontakt mit den jeweiligen Einrichtungen weltweit. Die Zuordnung, wer wohin kommt, ist wie Matchmaking.“ Viele Freiwillige engagieren sich nach ihrem Einsatz weiterhin ehrenamtlich oder arbeiten später sogar bei Don Bosco.

Klang und Kloster

Wer am Nachmittag noch Energie hatte, konnte sich mit Pater Heinz Menz SDB auf eine besondere Entdeckungstour durch das Kloster Benediktbeuern begeben. Noch immer rufen zahlreiche Baugerüste die Erinnerungen an den Hagelsturm 2023 wach. Und doch: Hinter jeder Ecke spürt man Geschichte, Gemeinschaft und geistliches Leben. Für heitere Töne sorgten durch das gesamte Stifterfest auch dieses Jahr die 'Giovanninis'. Die Band fand sich in Benediktbeuern zusammen – und begeisterte auch dieses Jahr wieder mit jugendlichen Klängen und ansteckender Spielfreude.

Übrigens: Nächstes Jahr feiert das Don Bosco Stiftungszentrum 25-jähriges Bestehen! Wir freuen uns auf das Jubiläumsjahr und auf das nächste Wiedersehen. Interessierte, die Don Bosco oder die Möglichkeiten des Stiftens und Förderns kennenlernen möchten, sind zu den Veranstaltungen sehr willkommen!

Termin des nächsten Stifterfests:
8./9. Mai 2026.



An der Garderobe wurde versehentlich ein weißer Damenmantel vertauscht – zum Zurücktauschen bitte im Don Bosco Stiftungszentrum melden.

Zuwachs in der Don Bosco Stifterfamilie

Zwei neu gegründete Stiftungen stellen sich vor



Provinzial Pater Reinhard Gesing SDB begrüßt Stifterin Helga Richter in der Stifterfamilie – eine Geste der Wertschätzung für alle, die durch eine Stiftung jungen Menschen neue Perspektiven ermöglichen.

Hans und Helga Richter Stiftung

Von Stifterin Helga Richter

Mein Mann und ich lernten Pater Herbert Bihlmayer über unsere Freunde Michael und Mathilde Wöll kennen. Sie gehörten zu den ersten Stiftern im Don Bosco Stiftungszentrum. Die bestehende Idee, eine Stiftung zum Wohle von Kindern und Jugendlichen zu grün-

den, ließ uns seither nicht mehr los. Wir wurden Freunde der Salesianer Don Boscos – und gehörten bald zum APT, wie Pater Bihlmayer uns und andere aus dem Allgäu nannte: sein „Allgäuer Power Team“! Was wir über die Arbeit der Salesianer Don Boscos erfuhren, verstärkte unseren Wunsch: Wir wollen eine Stiftung gründen – spätestens

post mortem. Als ich mein Testament aufsetzte, ließ ich darin festhalten, dass eine Stiftung unter dem Dach des Stiftungszentrum errichtet werden soll. Doch nach dem Tod meines Mannes wurde mein Wunsch immer stärker, dieses Vorhaben noch zu meinen Lebzeiten umzusetzen. Mein Neffe, Dr. Jannik Richter, unterstützte mich von Anfang an. Schon als Schüler war er bereit, der geplanten Stiftung vorzustehen – heute ist er gemeinsam mit mir im Vorstand der Hans und Helga Richter Stiftung. Wir sind uns einig: Was gibt es Wertvolleres, als Bildung und Beruf von Kindern und Jugendlichen zu fördern und ihnen, soweit möglich, eine sichere Umgebung zu geben?

Als mir Dr. Marietta Birner mitteilte,

Aktuelles vom Don Bosco Stiftungsfonds

von Dr. Manfred Koch

Stand der Daten: 30.06.2025

Im Portfolio des Don Bosco Stiftungsfonds wurde der Anteil physischer Aktien auf 66,5 % erhöht, während der Anteil an Aktien-ETFs entsprechend reduziert wurde. US-Aktien bilden weiterhin das größte Kontingent des Portfolios, da US-Unternehmen profitabler sind, ein besseres Wachstum haben und preisdurchsetzungsfähiger sind. Die Aktien der Eurozone machen derzeit nur rund 10 % aus. Hintergrund ist das nach wie vor schwache Wirtschaftswachstums in Europa nahe der Nulllinie.

Bei den Anleihen wurden zuletzt staatsnahe Emissionen mit höherem Rating „A“ erworben. Im Portfolio sind derzeit weder US-Staatsanleihen noch Unternehmensanleihen. Insbesondere US-Dollar-Anleihen sind aufgrund der Kosten

der Währungssicherung aktuell keine Alternative. Für die kommenden Monate sieht das Fondsmanagement bei den Anleihen vor allem den Euro-Raum als die attraktivste Region an.

Die Aktienmärkte haben sich nach dem Rückschlag vom Februar wieder erholt. Allerdings ist die Diskussion über die Erhöhung der Zölle der US-Regierung noch nicht ausgestanden. Auch die Auswirkungen des US-Haushaltsgesetzes („Big Beautiful Bill“) sind schwer absehbar. Die Fondsmanager werden ggfs. gezwungen sein, sehr schnell und situationsangepasst zu reagieren. Aus heutiger Sicht erscheint eine Ausschüttung in Höhe von circa 3 % wie in den letzten Jahren realisierbar.

In Vertretung ihrer Schwester Erika Metzger, der Stifterin der Erika Metzger Stiftung, nimmt Rita Metzger die Don Bosco Medaille entgegen



dass die Stiftung genehmigt ist, war ich sehr froh. Aber als ich schließlich den Treuhandvertrag und die Satzung unterschreiben durfte, fühlte ich mich glücklich und dankbar.

Alle, denen ich bisher von meiner Stiftung erzählte, freuten sich mit mir. Kein einziger sagte so etwas wie „Du hättest doch auch eine große, tolle Reise machen können.“ Ja, das hätte ich – aber das hätte mich sicher nicht so glücklich gemacht, wie meine Stiftung zu gründen!

Erika Metzger Stiftung

Von Rita Metzger

Straßenkinder und die Arbeit mit und für sie war schon immer ein Anliegen meiner Geschwister Martin und Erika

Metzger. Nach Martins Tod beschloss Erika daher, einen Teil aus dem Erbe ihres Bruders in eine Stiftung bei Don Bosco einzubringen – die Erika Metzger Stiftung wurde im März dieses Jahres gegründet. Meiner Schwester geht es vor allem darum, dass insbesondere Mädchen aus ihrer Lage auf der Straße befreit werden. Sie sollen eine Schulbildung genießen und später einmal einen Beruf erlernen können. Damit erhalten sie Unabhängigkeit, Selbständigkeit und Befreiung – und auch ein Stück ihrer Menschenwürde zurück. Wir können nichts Besseres tun, als jungen Mädchen, die ja in vielen Ländern unserer Erde immer noch benachteiligt sind, eine gute Bildung und Ausbildung angedeihen zu lassen.

Vielfalt der Rechtsform – Einheit im Zweck

Die 100. Stiftung im Don Bosco Stiftungszentrum – die Don Bosco – Annemarie Wambach Stiftung – wurde 2006 von Heinrich van de Sandt und seiner Schwester Dr. Rita van de Sandt gegründet. Ursprünglich eine Treuhandstiftung, wurde sie später in eine rechtsfähige Stiftung überführt. Ihr Zweck aber blieb derselbe: die Unterstützung von Projekten der Salesianer Don Boscos für benachteiligte junge Menschen. Heinrich van de Sandt verstarb im Mai dieses Jahres – sein Engagement wirkt weiter.

Wertentwicklung 1 Jahr



Wertentwicklung

- laufendes Jahr: -1,63 %
- 1 Jahr: 6,32 %
- seit Auflegung: 31,45 %

Anteilspreis*: 125,17 Euro

Fondsvolumen: 40,65 Mio. Euro

Netto-Aus Ausschüttung 1 Jahr: -925.413 Euro

Netto Mittelfluss 1 Jahr: 4,35 Mio. Euro

*Anteilspreis unter Berücksichtigung der Ausschüttung

Von Don Bosco begleitet

Stifterreise nach Berlin und Potsdam im Juni 2025



Überraschendes Treffen mit Bischof Stefan Oster
am Berliner Hauptbahnhof

Ein Reisebericht von B. Weiß

Dass Don Bosco uns begleitet, haben wir als Mitglieder der Stifterfamilie bei unserer Fahrt nach Berlin des Öfteren gespürt. Als wir am Hauptbahnhof in Berlin ankamen, entdeckten wir einen Pfarrer, der sich bei näherem Hinsehen als Bischof Stefan Oster entpuppte. Was für eine schöne Überraschung und Begegnung! Zufall?

Am Nachmittag tauchten wir in die Arbeit des Don Bosco Zentrums in Berlin-Marzahn ein – das erste Highlight unserer Fahrt. Pater Simon Härting, der Leiter der Einrichtung, schenkte uns einen Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten und berichtete eindrucksvoll von den jungen Menschen, die durch alle sozialen Raster gefallen sind und die hier eine neue Chance bekommen. Berufliche Qualifikation, sozialpädagogische Betreuung, offene Angebote und nachgehende Sozialarbeit sind die Schwerpunkte. Die Erzählungen Pater Härtings berührten uns sehr. Nach einer gemeinsamen Messe wurden wir an diesem lauen Sommerabend

auf der Dachterrasse durch „Grillmeister“ Stefan Eichele SDB kulinarisch bestens verwöhnt.

Der nächste Tag gehörte der Stadt Berlin. Das Stasi-Museum offenbarte uns die schwere Zeit, in der die Bewohner von Ostdeutschland unter einem minutiös agierenden und menschenverachtenden Spitzel-System zu leiden hatten und teilweise von Opfern zu Mittätern wurden. Am Nachmittag standen der Bundestag, das Brandenburger Tor und das Holocaust-Mahnmal auf dem Programm.

Das dritte Highlight war Potsdam mit dem bekannten Schloss Sanssouci und dem Neuen Palais. Bei einer Stadtrundfahrt bewunderten wir bei herrlichem Sonnenschein die architektonische Schönheit der Stadt. Besonders erwähnenswert ist Schloss Cecilienhof, in dem die Potsdamer Konferenz der Siegermächte des Zweiten Weltkrieges stattgefunden hat. Sie gilt als Symbol für den Endpunkt des Zweiten Weltkrieges sowie zugleich als Auftakt zum Kalten Krieg.

Bereichert und gestärkt durch das gemeinsame Zusammensein tagsüber sowie an den gemütlichen Abenden, trennten wir uns mit dem einhelligen Tenor: Solche interessante Stifterfahrten sollten wir wiederholen.



Bonn, Benin, Maria Laach

Engagiertentreffen in Bonn im Juli 2025



Schwester Johanna gibt Einblicke in die Arbeit der Don Bosco Schwestern mit benachteiligten Mädchen in Benin.

Ein Rückblick von Corinna Heck

Beim Jahrestreffen „Engagiert mit Don Bosco“ in Bonn drehte sich am ersten Tag alles um die Mädchen von Cotonou in Benin, die unter schwierigen Bedingungen als sogenannte „Marktmädchen“ arbeiten müssen. Don Bosco Schwester Johanna gab uns einen

eindrucksvollen Einblick in ihre Arbeit vor Ort. Die Don Bosco Schwestern begleiten diese Mädchen mit Fürsorge, Bildungsangeboten und Perspektiven für ein Leben in Würde. Ihre Geschichten bewegten uns tief – und sorgten für intensive Gespräche untereinander. Am zweiten Tag stand das Miteinan-

der im Mittelpunkt. Beim Sommerfest auf dem Don Bosco Campus Bonn erlebten wir die lebendige Gemeinschaft von Don Bosco in Deutschland. Bei einer historischen Stadtführung durch das ehemalige kurfürstliche Bonn entdeckten wir neue Seiten der Stadt. Den Abschluss bildete ein Ausflug nach Maria Laach – mit exklusiver Führung durch die prachtvolle Jesuitenbibliothek. Ein rundum bereicherndes Wochenende voller Begegnung, Austausch und Inspiration.

Wir nehmen Abschied

„Herr, Dir in die Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt!“

Eduard Mörike



Heinrich van de Sandt

Am 20. Mai 2025 verstarb Heinrich van de Sandt im Alter von 86 Jahren. Er engagierte sich mit mehreren Stiftungen, unterstützte sowohl benachteiligte Jugendliche als auch Forschung und Wissenschaft der Theologie. Seine Ideen und Werte leben in den Stiftungen fort. R.I.P.

Termine

Tagesausflug Fraueninsel im Chiemsee: 29. Juli 2025

Mit Zug und Schiff erreichen wir gemeinsam die Fraueninsel im Herzen des Chiemsees und erkunden ihre Sehenswürdigkeiten – darunter die Abtei Frauenwörth mit ihrer karolingischen Torhalle und jahrhundertealten Kirche. Max. 15 Teilnehmer. Kosten: Fahrtkosten privat, max. 10 Euro für die Führung.

Anmeldfrist bereits abgelaufen

Kulturhauptstadtreise mit Aufführung CHEMNITZ MOVES: 21./22. November 2025

Während der zweitägigen Reise nach Chemnitz besichtigen wir zwei Don-Bosco-Einrichtungen. Als Höhepunkt besuchen wir die Bühnenaufführung „CHEMNITZ MOVES“ – ein künstlerisches Projekt von Jugendlichen aus den Don-Bosco-Häusern gemeinsam mit renommierten Künstlerinnen und Künstlern. Detaillierte Infos finden Sie in der Einladung, die diesem Stifterbrief beiliegt.

Anmeldung bis 4. August 2025 bei Corinna Heck, Don Bosco Bonn

Tel.: 0228 53965-68 | E-Mail: info@donbosco-engagement.de

Adventsfeier: 6. Dezember 2025, Beginn: 15:00 Uhr

Adventliches Beisammensein im „Stüberl“ im Provinzialat in München (St.-Wolgangs-Platz 10) zu einer gemeinsamen Feier voller Geschichten, Stub'n-Musi, Impulse aus der Bibel, Lieder und Begegnungen.

Anmeldung bis 21. November 2025

Don Bosco Stifterfest in Benediktbeuern: 8./9. Mai 2026

Was bewirkt das Engagement von Stifterinnen und Stiftern im In- und Ausland? Welche Projekte wurden gefördert? Gibt es neue Ideen im Don Bosco Stiftungszentrum? Um diese Fragen kreist das Programm des Stifterfests. Mit einem bunten Rahmenprogramm und viel Zeit für Gespräche und zum Kennenlernen. Kloster Benediktbeuern ist ein schöner Rahmen für dieses Jahrestreffen, das offen ist für Interessierte. Persönliche Einladung folgt Anfang 2026.

Anmeldung bis 5. April 2026

Anmeldung und weitere Infos, wo nicht anders angegeben, bitte im Don Bosco Stiftungszentrum (Kontaktmöglichkeiten siehe rechts)

KONTAKT



Haben Sie Fragen zum Thema Stiften? Wir stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Pater Claudius Amann SDB

Mobil: 0179 / 90 24 194

Fax: 089 / 480 084 29

claudius@donbosco-aschau.de

www.donbosco-stiftungszentrum.de

Don Bosco Stiftungszentrum

Landshuter Allee 11

80637 München

Tel.: 089 / 744 200 270

info@donbosco-stiftungszentrum.de

Impressum

Der Don Bosco Stifterbrief erscheint dreimal jährlich.

■ Herausgeber:

Don Bosco Stiftung

Landshuter Allee 11

80637 München

■ Redaktion: Friederike Kundrus

■ Layout: Anja Tichawsky

Bildnachweis

Titel, S2, S4 bis S7, S8, S9: SDB, Klaus D. Wolf | S10: privat | S11: Don Bosco Mission, Bonn | S11: Gina Sanders, stock.adobe.com